



RAST KAFFEE
GOURMET RÖSTEREI

MICHAEL FEHR



IM CHINESISCHEN GARTEN

An einem lauen Sommerabend macht Max Strauss einen Spaziergang im chinesischen Garten von Ermsdorf. Er ist auf der Durchreise nach Wien gewesen und hat im Zug vom bewundernswerten chinesischen Garten in Ermsdorf vernommen. Er ist hier abgestiegen. Er wird im kleinen Hotel am Bahnhof übernachten. Allerdings ist es nicht der Garten selbst, der Max Strauss interessiert. Ihn interessiert mehr der reiche Papierfabrikant Erlenberg und dessen unergründliche Liebe zu China. Erlenberg liess den chinesischen Garten seiner unergründlichen Liebe zu China wegen auf einem Teil seines Anwesens anlegen und macht ihn seither für Besucher zugänglich. Max Strauss handelt mit chinesischen Pfeifen. Es sind kostbare Pfeifen aus erlesenem Material, aus Jade, aus Elfenbein oder aus Wurzelhölzern. In ihren runden Köpfen formt sich ein wunderbarer Geschmack, der sich durch einen langen gebogenen Hals einatmen lässt. In letzter Zeit sind die kostbaren chinesischen Pfeifen in der besseren Gesellschaft von Wien ungeheuer in Mode gekommen. Max Strauss macht gute Geschäfte und hofft auch mit dem reichen Fabrikanten Erlenberg ins Geschäft zu kommen.

Es stört ihn nicht, im Dunkeln durch den Garten zu gehen. Er will sich bloss einen Überblick verschaffen, damit er, wenn er morgen bei Erlenberg vorspricht, nicht etwa in Verlegenheit gerät und vom bekannten Garten nichts weiss. Trotz der späten Stunde ist es warm geblieben. Strauss steckt sich seine eigene, gebogene Pfeife aus Ebenholz an. Er mag ihre schlichte, glatte Form. Im Stillen vor sich selber gibt er auch gerne zu, dass ausgefallenes Material und mit Kunsthandwerk versehene Köpfe dem runden Geschmack nur schaden. Die kostbaren Stücke hat er im unauffälligen, altgedienten Lederkoffer im kleinen Hotel am Bahnhof zurückgelassen. Er fühlt sich frei, ohne Gepäck und im leichten Anzug. Genüsslich nimmt er den ersten Zug, verschluckt sich aber am Rauch und hüstelt.

In der Mitte des chinesischen Gartens auf dem Teich treiben orange Papierlaternen, wie kleine asiatische Boote. Dagegen heben sich die Umriss der zurechtgestutzten Bäumchen und Sträucher an der Böschung schwarz ab. Während des ersten Zuges hat Strauss plötzlich auch den Umriss einer Person bemerkt. Am Teich sitzt jemand. Schwarz sind ein Kopf und zwei ausgestreckte Arme zu erkennen. Strauss verlässt den Kiesweg und schreitet über das Gras heran. Als er nahe steht, kann er im orangen

Licht erkennen, dass es sich um einen blonden Jungen handelt, der eine lange Angelrute mit beiden Händen auf den Teich hinaus hält.

"He Junge", spricht Strauss den Jungen an. "Ist es nicht etwas spät für Dich?"

Der Junge wendet seinen Kopf nicht und antwortet gegen den Teich: "Gerade so gut könnten Sie mich fragen, ob es nicht etwas früh ist für mich, werter Herr."

Strauss wundert sich etwas über den Vorwitz des Jungen. Er will es dabei nicht bewenden lassen: "Das könnte ich schon", sagt er. "Aber das tue ich nicht. Ich frage Dich, ob es nicht etwas spät ist für Dich."

"Nein, es ist nicht etwas spät, werter Herr. Um diese Zeit beissen die Karpfen am besten." Nun hat der Junge eine richtige Antwort gegeben.

"Du willst also einen Fisch fangen?", fragt Strauss weiter.

Der Junge antwortet: "Gerade so gut könnten Sie mich fragen, ob ich am Teich sitzen will, werter Herr."

Da ist er schon wieder der Vorwitz. Strauss wird nun doch etwas ärgerlich. "Ja, das könnte ich schon. Aber das tue ich nicht. Ich frage Dich, ob du einen Fisch fangen willst."

"Das will ich. Ich will einen dieser goldenen Karpfen fangen", antwortet der Junge wieder richtig.

Strauss kennt die goldenen Karpfen als kostbare Zierfische und ist erstaunt, dass der Junge einen fangen will. Deshalb fragt er: "Darf man das überhaupt?"

Der Junge antwortet: "Gerade so gut könnten Sie mich fragen, ob man an einen Baum urinieren darf, werter Herr."

Nun reicht es Strauss. Er versetzt dem Jungen von hinten eine leichte Ohrfeige. "Du willst Dich wohl über mich lustig machen, Saubengel!"

Der Junge reibt sich teilnahmslos die Wange. "Nein werter Herr, aber wenn einer unbedingt muss, dann muss er eben. Und ich muss unbedingt einen dieser goldenen Karpfen fangen."



RAST KAFFEE
GOURMET RÖSTEREI

"So etwas habe ich ja noch nie gehört", sagt Strauss.
"Ich ahne, dass hier etwas nicht stimmt. So leicht bist Du mich nicht los. Du sagst mir jetzt sofort, wer Du bist und was Du hier tust."

"Das will ich Ihnen sagen, werter Herr. Ich bin Anton Erlenberg und messe die Kragenweite der Leute, die hier vorbeigehen."

"So, so, Erlenberg willst Du also heissen, wie der Papierfabrikant. Von welchen Leuten willst Du denn die Kragenweite messen mitten in der Nacht und mit einer Angelrute, bitte sehr?"

"Von Ihnen beispielsweise, werter Herr. Ich messe, wie viel es braucht, bis Ihnen der Kragen platzt."

"Gerade so gut könntest Du sagen, Du willst die Leute ärgern. Das ist es offensichtlich, was Du willst, Saubengel!"

"Ja, das könnte ich. Aber das tue ich nicht. Ich sage, ich messe die Kragenweite der Leute."

"Nun willst Du mich wohl auch noch nachäffen, Saubengel!" Strauss versetzt dem Jungen eine zweite Ohrfeige von der anderen Seite, diesmal ohne zu bremsen, dass es knallt.

Blitzschnell ist da der Junge aufgesprungen und auf dem Gras um Strauss herum. Hinterrücks holt er mit der Angelrute aus und schlägt das lange Ende wie eine Peitsche Strauss quer über den Rücken. Strauss kann spüren, wie unter dem Hemd auf einer langen, schmalen Bahn die Haut aufplatzt und das Blut herausschiesst in den frisch gebügelt Stoff.

Der Junge schreit: "Zwei Ohrfeigen, sehr gerne, werter Herr. Das macht zusammen einen Peitschenschlag mit der Angelrute. Bitte, gern geschehen, werter Herr. Einen schönen Abend wünsche ich." Der Junge lässt die Rute fahren und rennt mitten durch die Blumenbeete davon, dass die aufwändig gepflegten Blüten von Stiel und Wurzel getrennt durch die Luft wirbeln.

Strauss ist zunächst vor Schmerz gelähmt. Als er sich endlich umdreht, kann er nicht mehr erahnen, wohin der Junge verschwunden ist. Wütend packt er die Angelrute, stellt einen Fuss darauf und zerbricht sie mit beiden Händen. "Saubengel!", ruft er in die

Dunkelheit.

Am nächsten Morgen ist es Strauss, als hätte er vom chinesischen Garten nur geträumt. Allerdings zieht sich eine lange, schmale Wunde quer über seinen Rücken. Er zieht sich ein frisches Hemd an. Was er jetzt braucht ist einen starken Kaffee und die Zeitung. Er ist der erste am Frühstückstisch. Das beliebte Mädchen im schwarzen Rock, der weissen Schürze und der weissen Haube kommt heran und giesst ihm aus einer glänzenden Kanne heissen, dampfenden Kaffee in die Tasse. Sie rückt ihm die Tasse zurecht und beugt sich mit der Kanne in der Hand von der Seite zwischen Strauss und das Zeitungspapier:

"Guten Morgen, werter Herr, lesen Sie nur Zeitung. Da stehen viele Neuigkeiten drin. Das Neueste aber werden Sie daraus nicht erfahren. Das Neueste ist nämlich, dass der kleine Erlenberg, der Saubengel, gestern Abend, bevor er zu Bett gebracht werden konnte, aus der Villa seines ehrenwerten Vaters, des Papierfabrikanten Erlenberg, ausgerissen ist. Heute morgen ist er erst zurückgekommen mit einem blauen Gesicht. Im chinesischen Garten wurde die zerbrochene Angelrute gefunden, die der ehrenwerte Herr Erlenberg eigens für teures Geld aus China mitgebracht hat. Der Saubengel will nichts sagen. Aber wenn Sie mich fragen, wird er sich mit einem anderen Saubengel aus dem Ort geprügelt haben. Was es mit der Angelrute auf sich hat, weiss ich nicht. Aber das werde ich auch noch herausfinden. Da können Sie sicher sein.

Nun sehen Sie: Nicht nur im grossen Wien, wohin Sie auf der Durchreise sind, ist etwas los, auch in unserem Ort. Das will ich meinen."

Max Strauss nickt, schenkt dem beliebten Mädchen ein zustimmendes Lächeln, so gut wie er es unter den Schmerzen am Rücken zustande bringt. Er fasst den Entschluss, sogleich den nächsten Zug nach Wien zu nehmen. Mit dieser Sache will er nichts zu tun haben.



RAST KAFFEE
GOURMET RÖSTEREI



MICHAEL FEHR IM PORTRÄT

Michael Fehr, geboren 1982, aufgewachsen in Muri bei Bern. Studium am Schweizerischen Literaturinstitut und an der Hochschule der Künste Bern ,Master in Contemporary Arts Practice. „Kurz vor der Erlösung“ (2013) und „Simeliberg“ (2015) sind seine bisherigen Buchpublikationen. Die NZZ schrieb: „Es gibt manchmal Bücher, von denen man mit Fug und Recht behaupten darf, es wäre heilsam, wenn sich ein Land mit ihnen eine Weile beschäftigen würde. ‚Simeliberg‘ ist so eines.“ Michael Fehr ist vielfacher Gewinner von Literaturpreisen, Schweizer Kurator für Babelsprech zur Förderung junger deutschsprachiger Poesie und Juror für den Literaturwettbewerb Treibhaus.

WWW.MICHAELFEHR.CH